



Wenn die Worte fehlen

Wochenbrief vom 7. Dezember 2025

Rätsel Erkennen Sie, was auf dem Bild ist? (Es ist ein Ausschnitt aus einem Gemälde von Wayne Thiebaud.) Auflösung am Schluss des Briefes.

Kennen Sie das, dass Sie etwas bezeichnen wollen, aber ihnen die Bezeichnung dafür fehlt? Was sagen Sie dann? Wenn man dem nachgeht, bekommt man den Eindruck, dass das Lieblings-Placebo-Wort im helvetischen Deutsch «Dings», oder eben «dings» ist. Wir brauchen beide Formen, grossgeschrieben und kleingeschrieben, weil ja verschiedene Wortgattungen grad fehlen können. Es kann ein Nomen sein («Ich bin über ein, äh, Dings gestolpert.»), es können Verben sein («Wart' bitte, ich muss nur noch schnell dings.»), es können Adjektive sein («Also ich fand das ziemlich, nun, dings.»)



Englisch kennt einige Ausdrücke, mit denen man in solcher Verlegenheit Wörter ersetzen kann. Besonders häufig ist «*thingy*», das auch für Verben geht, wie übrigens auch «*whatchamacallit*». Weitere sind «*thingamajig*», «*thingamabob*» oder einfach «*whatsit*». In meiner gegenwärtigen Klasse mit vielen verschiedenen Mutter- und Vatersprachen wäre es interessant, zu erheben, was andere Sprachen da hergeben – nur stelle ich leider fest, dass die Jugendlichen seltsam, äh, dings sind, wenn man sie über ihre andere Sprache etwas fragt.

Manchmal fehlt einem ein Wort nicht einfach im Moment, sondern grundsätzlich, weil man nicht wusste, dass es für etwas überhaupt ein Wort gibt. In der Zeitung meiner Wahl haben Artikel wie in vielen Zeitungen einen Titel, dann ein einzelnes Wort, das in einer anderen Farbe fettgedruckt ist, dann den Text. Dieses einzelne Wort erscheint also so, wie ich es eingangs dieses Wochenbriefes gemacht habe. Vor einiger Zeit stand dort in blauer Druckfarbe das Wort «*Kickwort*». Ich las den Titel darüber noch einmal, dann las ich den Artikel darunter zweimal. Er war sehr kurz, interessierte mich inhaltlich nicht, aber ich verstand einfach nicht, warum zwischen Titel und Text «*Kickwort*» stand. Ich bin etwas stolz, dass ich ohne digitale Hilfe, aber ganz plötzlich, begriff, dass dieses blaue Wort, also in diesem Wochenbrief oben das Wort **Rätsel**, das den Artikel quasi loslässt, eben «*Kickwort*» heißt! Man hatte einfach vergessen, den Stellvertreter durch das zum Artikel passende Wort zu ersetzen.

Ich finde, solche Wörter, die einer Gruppe von Eingeweihten klar sind und die eine Sache eindeutig definieren, super. An der Kanti unterscheiden wir zum Beispiel bei den Angestellten zwischen Lehrpersonen und «V&B». Uns allen ist das klar, aber sobald ich diesen Begriff ausserhalb des KZU-Universums verwende, versteht man Bahnhof. Gemeint ist das Personal für Verwaltung und Betrieb der Schule, daraus die Abkürzung «V&B». Ich habe mich auf die Suche nach weiteren solchen Wörtern gemacht, da findet sich einiges! Ich gebe Ihnen drei, sie kommen aus dem Strassenbau, aus der Ökonomie, und aus der Gastronomie. Sie sollen versuchen, sie zuzuordnen. Die Wörter lauten «*Streuungsmass*», «*Spicken*» und «*Kornabstufung*». (Ich bin mir bewusst, dass «*Spicken*» auch im schulischen Kontext eine Bedeutung hat. Sie hat mit der gesuchten aber recht wenig zu tun.)

Letzte Woche fehlten mir übrigens auch einmal die Worte aufgrund von hineingeschmierten Wörtern und Kritzeleien in vandalisierten Atlanten an der Schule. Aber das ist eine andere Geschichte.

Eine gute Woche wünscht



Roland Lüthi, Rektor

ps. Für Lösungen nach unten scrollen.

Der Bildausschnitt zeigt den Schuh von Micky Maus.

Mit dem Spicken meint man in der Küche das Versehen von Fleisch, zum Beispiel einem Braten, mit Speck oder Fett.

Das Streuungsmass bezeichnet – zum Beispiel in der Ökonomie – die Varianz von Daten.

Die Kornabstufung meint das Gemisch von Gesteinskörnung im Strassenbau.

